Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
[illegible]
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Meyer's Joppen und Beinkleider für **Knaben** und **Jünglinge** beim **Schlafrock-Meyer,** Frauenstr. 8 u. 10.

Kameelhaar-Decken. anerkannt **beste** und **gesündeste Schlafdecken** empfiehlt Flanellwaarenhaus **W. Metzler.** 9 Altmarkt 9.

Lobeck & Co. DRESDEN Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen Fabrik von **Chocoladen** und **Cacaos.**

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Herrenhüte, englische und Wiener Neuheiten, Stück 6–12 M empfiehlt in grosser Auswahl **Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus)** Herren-Mode-Bazar.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: **Kinder-** und **Gruppen-Aufnahmen,** Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. **Vergrösserungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung. **Jetzt: Waisenhaus-Strasse 30,** gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 266. Spiegel: Nothlage Hamburgs, Schutz deutscher Industrie, Hofnachrichten, Manöver, Albertverein, Reiterheim und Rennen, amtliche Bekanntmachungen, deutschsozialer Parteitag, Gerichtsverhandlungen, Aquarellausstellung. | **Donnerstag, 22. Septbr.**

Politisches.

Als die ersten Nachrichten über die Abnahme der Cholera in dem schwergeprüften Hamburg auftauchten, da war man auf vielen Seiten geneigt, sich einer gewissen Ruhe hinzugeben. Man hielt die Gefahr für halb überwunden, zumal es bis dahin gelungen war, der Ausbreitung der Seuche über weitere Strecken hinreichende Schranken zu ziehen. Gerade in den letzten Tagen hat sich aber das Verhältniß geändert. Wenn auch glücklicherweise deutsche Städte nicht in besonders hervorragender Weise durch die Ansteckung betroffen werden und auch trotz der vergrößerten Zahl der Erkrankungen die Reichshauptstadt bisher frei blieb von einem epidemischen Auftreten der Cholera, so mahnt doch das Anwachsen ihres Ausdehnungskreises über Holland, Belgien, östliche Theile von Frankreich und vor Allem ihr plötzliches, starkes Auftreten in Oesterreich-Polen und in den westlichen Provinzen Rußlands, daß man nach wie vor die größte Vorsicht nach jeder Richtung anzuwenden habe. Nur solcher Vorsicht haben wir bisher unsere Erfolge zu verdanken, vergessen wir sie nicht in späterer Stunde!

Jetzt, wo die gewaltigen Eindrücke der ersten Nachrichten aus Hamburgs Leidenszeit schon abgestumpfter sind, wo sich nach allzu langem und beschämendem Zögern werkthätige Nächstenliebe rührt, bleibt noch ein Wichtigstes zu thun. Es ist ein sicheres Axiom, daß der Wohlstand Deutschlands in hohem Maße zusammenhängt mit der Blüthe unseres Seehandels und mit dem Gedeihen unserer Hafenstädte. Das Auftreten der Seuche hat jedoch speziell für Hamburg eine völlige Durchbrechung seiner Handelsbeziehungen herbeigeführt. Während Staaten wie Sachsen, Staaten, wenn man so sagen darf, von ruhigerem Temperament, nur einer beschränkten Anzahl von Artikeln die Einfuhr versagten, schossen andere Länder weit über das Ziel hinaus, indem sie sogar Zucker, Kaffee und Cigarren, die absolut keine Uebertragungsfähigkeit besitzen, desinfizirten und dadurch zerstörten. Die Behörde von Pest ging sogar soweit, zu bestimmen, daß alle von Hamburg kommenden Waaren und Briefschaften einfach verbrannt würden. Aehnliche Dinge sind nicht ein Mal, sondern zehn- und zwanzig Mal geschehen und oft hat man sich nicht gescheut, sogar die Grenze des Lächerlichen zu überschreiten. Selbstverständlich sind nun die ausländischen Häfen mit allem Eifer bemüht, den Waarenhandel Hamburgs an sich zu ziehen. Gelingt dies in irgend bemerkenswerther Weise, so ist Hamburg und hiermit der deutsche Seehandel für geraume Zeit lahmgelegt. Das beste Mittel aber, welches Deutschland besitzt, um hier wenigstens einen Ersatz zu schaffen, besteht darin, daß man den Hamburgern die Möglichkeit gewährt, ihre Handelsbeziehungen im Inlande aufrecht zu erhalten. Man wird hiermit zugleich ein soziales Gebot erfüllen. Die Tausende von Arbeitslosen, deren Hände jetzt feiern, wollen Arbeit und sie würden sie erhalten, wenn nicht eine über alle Grenzen hinausgehende Panik den Bewohnern der Hansastadt jeden verbindenden Faden durchschnitte. „Wer mit Hamburg in guten Zeiten gearbeitet und seine Rechnung gefunden hat, thue es jetzt auch in schlechten. Das ist die Unterstützung, die wir in erster Reihe brauchen." Diese Worte des Hamburger Regierungsblattes sind voll berechtigt.

Es lassen sich an die hier nur kurz berührte Erscheinung des mangelnden nationalen Solidaritätsgefühls noch einige Bemerkungen allgemeiner Art knüpfen. In der Zollpolitik, die Fürst Bismarck am Ausgang der siebziger Jahre zum Segen unseres Vaterlandes und als Gegengewicht gegen die Orgien des Manchesterthums in's Werk setzte, war uns die Lehre gegeben worden, daß wir Deutschen die Arbeit hochhalten und sie fördern müßten zu unserem eigenen und des Staates Besten. Die hier aufgestellten Grundsätze wurden wohl durchlöchert durch die neuere Handelsgesetzgebung, aber sie sind nie und nirgends als unrichtig nachgewiesen worden. Es mag aber eine Folge der regierungsseitig herbeigeführten Verwirrung der Anschauungen auf diesem Gebiete sein, wenn man gerade in den kaufkräftigsten und darum verantwortungsvollsten Kreisen immer wieder eine besondere Vorliebe für ausländische Industrieprodukte zur Schau trägt. Die fremde Industrie gerade heute zu Ungunsten unserer heimischen Arbeit zu bevorzugen, das würde thatsächlich nichts Anderes heißen, als die Rothschild'schen Theorien über unsere soziale Lage in's Praktische übertragen. Handel und Wandel liegen schon jetzt schwer darnieder, Baargeld ist nirgends vorhanden, die etwa vorhandenen Mittel stecken überall in Unternehmungen, die unter den heutigen Verhältnissen wenig Aussicht auf Rentabilität besitzen und vielfach haben unsere Industriellen ihre Räume nur aus Rücksicht auf die Arbeiter noch nicht geschlossen. Und doch erfährt man immer wieder, daß gerade hochstehende Kreise ihre Bedürfnisse, namentlich auch ihre Luxusartikel aus dem Auslande beziehen, noch hält man in echt deutscher Beschränktheit Alles für gut, was den Stempel des Auslandes trägt, noch bezahlt man Gegenstände mit doppeltem Preise, die, bei uns erzeugt, auf dem Umwege über Paris, London oder Wien zu uns zurückgelangen. So holt man sich englische Fahrräder, amerikanische Pianinos und Flügel, letztere noch dazu in einer Zeit, wo uns die Ausfuhr nach Amerika fast unmöglich gemacht wurde, man bezieht seine Toiletten nach wie vor aus Paris, als hätte es nie das Jahr 1870 gegeben, kurz und gut, man bleibt in alter Trottelhaftigkeit der Narr des Auslandes. Es liegt ein gutes Stück sozialer Frage hierin, und darum mag vor Allem an unsere höheren Stände der Appell gerichtet sein, daß sie mehr als es leider bisher geschieht, der deutschen Industrie ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Es ist überhaupt ein großer Irrthum anzunehmen, daß die soziale Frage allein auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung gelöst werden könne. So wichtig und bedeutsam die hier angestrebte Unterstützung der Kranken und Invaliden ist, so wichtig und bedeutsam bleibt es, daß jeder Einzelne an seinem Theil praktisch mitarbeitet. Wenn unsere Handwerker und Arbeiter Noth leiden, so warte man nicht, bis sie der Unterstützung durch Wohlthätigkeit bedürfen, sondern man gebe ihnen Arbeit! Man bestelle beim Handwerker, beim kleinen Mann, beziehe aber nicht seine Bedürfnisse beim Inhaber des Waarenbazars und beim Ramschhändler, beim „billigen Mann" und im Ausverkauf. Denn indem man hier einen Groschen für den Augenblick spart, treibt man die Industrie zur gegenseitigen Unterbietung auf Kosten der Solidität, man treibt den Handwerker dazu, Lohnarbeiter beim Händler zu werden, man vernichtet Existenzen und trägt bei zur Zersetzung des Mittelstandes. Man komme nur ja nicht, wie es unsere Hausfrauen lieben, mit der thörichten Bemerkung: „Ja, in solchen Geschäften kauft man viel billiger, da ist auch die größere Auswahl." Glaubt denn irgendwer, daß der solide Geschäftsmann nicht ebenso billig verkaufen könnte, wenn er sich dazu verstünde, die liefernden Handwerker in gleicher Manier zu „drücken", oder wenn er bereit wäre, statt guter Waare nur Augenpulver zu verkaufen, wie sein hausirender Concurrent? Wenn aber unsere Hausfrauen den Ramschhändler verlassen oder wenn es ihnen gelang, beim Einkauf eines Mantels zwanzig von fünfzig Mark herabzuhandeln, dann gehen sie hin, sind stolz und rühmen sich ihrer Klugheit, bis — nun bis sich der gekaufte dunkelgrüne Mantel in einen hellgrünen und die gekauften Schuhe in formlose Massen verwandelt haben, die ebenso schäbig sind, wie die Moral ihrer Verkäufer. Kein Gesicht ist geistreich beim Anblick von Stoffen, die vor der Wäsche einen Herrenrock, nach derselben nur noch einen Arbeitskittel repräsentiren. Wenn aber Gottfried Müller und Christlieb Schulze solche Handlungen vollgepfropft sehen von Käufern, wenn sie in den vom Standpunkt geschäftlicher Korrektheit brüchigsten Geschäften das Publikum sich drängen sehen, wäre es da ein Wunder, wenn sie ihre langbewahrten Grundsätze vergäßen? Stiefelbazare mit Pappsohlen, Kleider- und Hutbazare, deren Produkte selbst die Motten nicht fressen mögen, das sind keine Stätten, in denen zu weilen für eine deutsche Frau eine Ehre bedeutet. —Li.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. September.

Berlin. Der Kaiser nahm heute die Vorträge des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen entgegen. — Kultusminister Dr. Bosse, welcher der Leichenfeier für Jhering in Göttingen beiwohnte, hat im Auftrage des Kaisers sowohl den Hinterbliebenen, wie der Universität die warme Theilnahme des Kaisers an dem schweren Verluste, den sie erlitten, ausgesprochen. — Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe befindet sich nach den aus Kirchdorf vorliegenden Nachrichten noch immer in Lebensgefahr. — Im Befinden des am Verfolgungswahne erkrankten Prinzen Carl Radziwill ist nach Lodzer Meldungen eine erhebliche Besserung eingetreten. Prof. Dr. v. Bergmann hat sich zur Behandlung des Prinzen nach Lodz begeben. — Die feierliche Uebergabe und Einweihung der renovirten Schloßkirche in Wittenberg findet in Anwesenheit des Kaisers und einer Anzahl evangelischer Fürsten am 31. Oktober, am Reformationsfeste, statt. Der Akt der Uebergabe erfolgt an derjenigen Thüre, an welcher Luther vor 375 Jahren seine Thesen anheftete. Nach dem Festgottesdienste begiebt sich der Kaiser mit den übrigen fürstlichen Gästen nach dem Lutherhause, woselbst er im Lutherzimmer eine Urkunde über die Wiederherstellung der Schloßkirche vollzieht und von wo aus er den historischen Festzug in Augenschein nimmt. Die Feier schließt mit der Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspieles in der Kavallerie-Exerzierhalle. Das Festspiel wird von Wittenberger Bürgern dargestellt. — Die Vorberathungen über ein Reichsseuchengesetz beginnen am Montag im Reichsgesundheitsamte. — Die Verabschiedungen des Majors Grafen August v. Bismarck und des Rittmeisters Grafen v. Bismarck-Bohlen, welche in Jahresfrist erfolgten, erregen Aufsehen. Beide, als äußerst tüchtige Offiziere bekannt, gehörten dem 1. Garde-Dragonerregiment „Königin von Großbritannien und Irland" an und standen, bevor sie den erbetenen Abschied erhielten, à la suite des genannten Regiments. Es ist dasselbe Regiment, von dessen Jubiläumsfeier der Kaiser fern blieb, da die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck daran theilnahmen. — An der hiesigen Börse wurden heute 43,000 Mk. für Hamburg gezeichnet. — Wie die „Nat.-Ztg." hört, haben schon vor einigen Wochen durch die Provinzialsteuer-Direktoren bei den Hauptsteuerämtern vertrauliche Erhebungen darüber stattgefunden, wie sich voraussichtlich der Bierkonsum bei Erhöhung der im Gesetz vom 31. Mai 1872 mit 4 Mk. vom Doppelcentner Malz festgesetzten Brausteuer auf 8 Mk., also auf das Doppelte, stellen würde. Diese Erhebungen stehen selbstverständlich mit der Frage der Deckung der Kosten der Militärvorlage im Zusammenhange. — Die kürzlich in London gebildete und von der Deutschen Reichsregierung mit umfangreichen Konzessionen ausgestattete südwestafrikanische Kompagnie hat sich u. A. verpflichtet, zwei Expeditionen zur Untersuchung des Landes auf Mineralien und zu Vorarbeiten für die zu erbauende Eisenbahn auszusenden. Diese beiden Expeditionen gehen bereits am 29. d. von London nach der Walfischbai ab. — Der nordamerikanische Konsul Kellog in Stettin ist abgesetzt worden, weil er sich angeblich Nachlässigkeiten bei der Inspektion von nach den Vereinigten Staaten bestimmten Schiffen zu Schulden kommen ließ. — Auch die gestrige sozialdemokratische Kommunal-Wählerversammlung gelangte nicht zur Aufstellung von Stadtverordneten-Kandidaten. Die Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf und schloß mit einer allgemeinen Schlägerei, bei welcher sich Unabhängige und Nationelle mit Stöcken, Gummischläuchen, Stuhlbeinen und Biergläsern blutig schlugen, bis die Polizei das Lokal räumte.

Berlin. Um den Gefahren der Weiterverbreitung der Cholera durch den Flußverkehr im Stromgebiete der Oder möglichst wirksam entgegenzutreten, ist ein Staatskommissar für die Gesundheitspflege in diesem Stromgebiete eingesetzt worden, der seinen Sitz in Stettin hat. — Im Moabiter Krankenhause befinden sich jetzt 9 Cholerakranke, 5 Männer, 3 Frauen, 1 Kind, von denen die meisten Schiffer sind oder mit solchen in Verkehr standen. Das Spreewasser gilt als stark inficirt. Ferner sind noch 8 verdächtige Erkrankungen gemeldet, bezüglich deren die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. — Die Vermählung des Prinzen Heinrich von Hessen mit der Hofsängerin Milena (Frl. Emilie Srzik) hat gestern Abend 7 Uhr in der Wohnung der Braut stattgefunden. Als Zeugen fungirten Prinz Wilhelm von Hessen und die Mutter der Braut. Nach der Trauung reiste das neuvermählte Paar ab. Milena sollte am letzten Sonntag noch in der Darmstädter Oper als Gudrune in der „Götterdämmerung" auftreten, ließ sich indeß unmittelbar vor der Vorstellung entschuldigen.

Hamburg. Das Ergebniß der Sammlungen des Nothstandskomitees beträgt bisher 1½ Million. Altona hatte gestern 11 Cholerakranke und 8 Todesfälle. — Der Regierungsbezirk Stade veröffentlichte bisher 138 Erkrankungen und 72 Todesfälle. Wandsbeck hatte keinen neuen Erkrankungsfall, aber drei Todesfälle. Wilhelmsburg meldete 51 Todesfälle.

* **Kiel.** Die „Kieler Ztg." meldet: Bei Saßnitz kollidirten die Panzerschiffe „Friedrich Carl" und „Württemberg". Beide Schiffe sind nach Kiel gegangen. Verluste an Menschenleben sind nicht herbeigeführt worden.

Breslau. Der im Lehrerseminar zu Münsterberg ausgebrochenen Typhusepidemie sind bis jetzt 9 Seminaristen zum Opfer gefallen. Die Wiedereröffnung der Anstalt ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Wien. In einer Sitzung der großen Wiener Sanitätskommission sprach der Geh. Rath Herold im Interesse einer guten Volksernährung den Wunsch aus, der Bürgermeister Wilke möge an geeigneter Stelle die Frage anregen, ob ein Verbot der Ausfuhr von Vieh nach Deutschland und der Schweiz zweckmäßig sei.

Lemberg. In der heutigen Sitzung des galizischen Landtages brachte der Landesausschuß den dringlichen Antrag ein, dem Landesausschuß für 1892 einen Nachtragskredit von 50,000 Gulden zu nicht rückzahlbaren Unterstützungen an mittellose Gemeinden behufs Errichtung von Cholerabaracken und Lazarethen zu bewilligen. Der Antrag wurde dem Budgetausschusse zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen.

Paris. Hier ist eine erhebliche Besserung des Gesundheitszustandes und die Abnahme der Cholera festzustellen. — Aus Nantes werden ein Todesfall, aus Havre 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle und aus Rouen 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera gemeldet.

Paris. In Paris kamen gestern 20 Erkrankungen und 10 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle und in Havre 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor.

Bern. Die Petition um Erlaß eines Schächterverbotes trägt 69,083 Unterschriften. Sämmtliche diesbezügliche Akten werden im Dezember der Bundesversammlung vorgelegt werden.

Rom. Die Feier des Einzugs der italienischen Truppen in Rom verlief überaus glänzend. Am Montag legten die Gemeinderäthe und Deputationen von Offizieren im Pantheon auf dem Grabe Victor Emanuels Kränze nieder.

Rom. Wegen der Choleragefahr werden die für Oktober geplanten Wallfahrten nach Rom wahrscheinlich aufgehoben werden. Es bestätigt sich, daß das nächste Konsistorium im Laufe des Oktober oder November noch nicht stattfinden werde.

Haag. Die Königin und die Königin-Regentin beabsichtigen in Weimar der goldenen Hochzeit des Großherzogs beizuwohnen, wenn die Choleragefahr in Rotterdam sich vermindert.

New-York. In St. Paul (Minnesota) entsprang aus dem Barnum-Circus ein Panther und zerriß zwei junge Mädchen. Erst nach längerer Jagd konnte der Panther im nahen Walde erschossen werden.

* **New-York.** Zwischen Pittsburg und Fort Wayne stieß heute ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammen. Beide Züge geriethen in Brand. 9 Personen wurden getödtet, 5 verwundet und 5 werden noch vermißt. — Auf der Atchison-Topeka-Santafé-Eisenbahn wurde heute ein Personenzug bei Osage-City (Kansas) durch Räuber zum Entgleisen gebracht. 5 Personen wurden getödtet und zahlreiche andere schwer verletzt.

Die **Berliner Börse** war durch Cholera-nachrichten, namentlich durch eine Auslassung Koch's, wonach zum Frühjahr ein erneutes stärkeres Auftreten der Cholera zu befürchten ist, ungünstig beeinflußt; namentlich waren Banken und Bergwerke niedriger angeboten. Das Geschäft war im Allgemeinen wenig umfangreich. Von Eisenbahnen lagen Franzosen anläßlich des Beschlusses des Berliner Aeltestenkollegiums, dem sich wahrscheinlich auch Hamburg und Frankfurt anschließen werden, matt, Schweizer Bahnen gedrückt, fremde Renten behauptet, ebenso deutsche östliche Bahnen. Kassaverkehr still. Von deutschen Anleihen 4prozentige besser. Von Industrieen namentlich Brauereien höher. Privatdiskont 1⅞ Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Vormittags Regen. Ostsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 262⅞. Diskonto 189,50. Dresdner Bank —,—. Staatsb. 249⅞. Lombarden 87⅞. Laura —,—. Ung. Goldr. —,—. Portugiesen 22,80. Siemens —,—. Stilleh.

Paris. (Schluß.) Rente 98,81. Italiener 93,25. Spanier [illegible]. Portugiesen 24,31. Türken 22,20. Türkenloose 92,50. Ottomanbank [illegible]. Staatsbahn 635,00. Lombarden 226,25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Sept. 21,75, per Januar-April 22,90, behauptet. Spiritus per September 48,00, per Januar-April 44,20, fest. Rüböl per September 54,25, per Januar-April 56,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. 180, per März 184. Roggen per October 148, per März 142.

London. (Produkten-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten träge, Preise nominell unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen träger. Gerste, Mais ½ Schilling niedriger. Stadtmehl 26—31, fremdes [illegible]. — Wetter: Ausregen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** ist nach Beendigung der Korpsmanöver der 2. und 3. Division gestern Nachmittag 1 Uhr 28 Min. von Zwickau in der Königl. Villa Strehlen wieder eingetroffen. Einer Einladung des Kaisers von Oesterreich Folge leistend, wird sich Se. Majestät am Sonntag Abend zu den kaiserlichen Hofjagden über Wien nach Steiermark begeben.

— Ihre Majestät die **Königin** erläßt im Inseratentheile des „Dr. Journals" folgenden Dank: „Bei der Feier des 25jährigen Bestehens des unter meiner Leitung stehenden Albertvereins sind mir und dem Vereine so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, daß es mir Bedürfniß ist, hierfür meinen Königl. Dank auch öffentlich auszusprechen. Strehlen, am 18. September 1892. Carola, Königin von Sachsen."

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** begiebt sich heute Nachmittag zum Besuche der großherzoglichen toskanischen Herrschaften nach Lindau. Daselbst weilt bekanntlich schon seit zwei Wochen Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August.

— Unter Leitung Sr. Königl. Hoheit des kommandirenden Generals, Generalfeldmarschalls **Prinzen Georg** begannen am 19. September die dreitägigen **Manöver** der 2. Division Nr. 24 gegen die 3. Division Nr. 32. Se. Majestät der König wohnte den Manövern bei. Die 2. Division Nr. 24 war nach Beendigung der Divisionsmanöver am 17. September auf der Linie Zwickau-Wildenfels, die 3. Division in der Gegend von Plauen i. V. versammelt worden. Dem ihm gewordenen Auftrage entsprechend, faßte der Kommandeur der 2. Division Nr. 24, Generallieutenant v. Tschirschnitz den Entschluß, am 19. d. M. in 2 Kolonnen auf Plauen vorzugehen, um den Gegner anzugreifen. Die rechte Ko-

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42

SLUB Wir führen Wissen.